



DRUCKEN

URL:

<http://focus.msn.de/hps/fof/newsausgabe/newsausgabe.htm?id=25229>

Druckversion

## Schüttellähmung

Geschlechtsgen beeinflusst Parkinson



 BILD GROSS

| 21.02.06, 14:30 Uhr |

Ein Gen, das den Mann zum Manne macht, beeinflusst offenbar auch die Hirnchemie und spielt so eine Schlüsselrolle in der Entstehung von Parkinson.

Wissenschaftler der University of California haben eine Entdeckung gemacht, die die Entstehung von Parkinson erhellt. Eine entscheidende Rolle spielt dabei das auf dem Y-Chromosom angesiedelte Sexualgen SRY, fanden die Forscher heraus. Es produziert einen bestimmten Eiweißstoff, der unter anderem dafür sorgt, dass männliche Föten während der Embryonalentwicklung Hoden ausbilden.

### Zelltod im Mittelhirn

Unverhofft stieß das Team um Eric Vilain nun auch in der so genannten Substantia nigra auf eben dieses Eiweiß. Die Zellen dieser Region im Mittelhirn haben die Aufgabe, den Botenstoff Dopamin zu produzieren, der auch die Koordination beeinflusst. Im Verlauf einer Parkinsonerkrankung erleiden die Zellen der Substantia nigra Schaden und

sterben schließlich ab. Der so entstehende Dopaminmangel führt dazu, dass Parkinsonpatienten ihre Bewegung immer schlechter koordinieren können.

„Wir haben nun erstmals aufgedeckt, dass die Dopamin-produzierenden Hirnzellen von einem spezifischen Sexualgen abhängig sind, um richtig zu funktionieren“, erklärt Parkinsonforscher Eric Vilain.

### **Verschlechterte Motorik**

Wie groß der Einfluss von SRY auf die Motorik ist, zeigte ein Versuch mit männlichen Laborratten. Die Forscher reduzierten künstlich den SRY-Protein-Spiegel im Gehirn der Nager. Die Folgen waren dramatisch: Innerhalb weniger Tage verschlechterte sich die Beweglichkeit der Ratten erheblich.

„Tiere, die zuvor 14 Stufen in zehn Sekunden gelaufen waren, schafften nur noch sieben Stufen“, berichtet Eric Vilain. Offenbar schützt das Eiweiß die Dopamin-produzierenden Zellen vor dem Verfall. Die Forscher vermuten nun, dass ein niedriger SRY-Protein-Spiegel Parkinson auch beim Menschen begünstigt.

### **Östrogen als weibliches Pendant?**

Da Frauen über kein SRY-Gen verfügen, müssen hier allerdings andere Faktoren den Verfall im gesunden Hirn bremsen. Als viel versprechenden Kandidaten haben die Wissenschaftler das weibliche Geschlechtshormon Östrogen im Visier. „Möglicherweise schützt es ähnlich vor Parkinson, wie SRY“, vermutet der Wissenschaftler. Und zwar wirksamer, als das männliche Pendant. Denn: „Männer leiden eineinhalbmal so häufig unter Parkinson wie Frauen“, erklärt Eric Vilain.

Auch die Erforschung anderer Krankheiten könnte von der Entdeckung des US-Teams profitieren – neben Parkinson hängen auch Schizophrenie und Suchterkrankungen mit

einem gestörten Dopamin-Haushalt zusammen. Möglicherweise kann das SRY-Protein auch diese Krankheitsbilder beeinflussen.

Ihre Ergebnisse haben die Wissenschaftler in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift „Current Biology“ veröffentlicht.

[Christiane Fux](#)

PARTNERANGEBOTE



[Schlank wie Heidi](#)

[Abnehmen mit System](#)

Mit Weight Watchers klappt´s!  
[weiter](#)

[Für Rechner – Online-Apotheken im Check](#)  
[Gleich zum Besten – FOCUS-Ärzteliste bestellen](#)

[Jetzt wechseln – Die günstigsten Krankenkassen](#)



DRUCKEN

Foto: dpa

FENSTER SCHLIESSEN 

Copyright © 2006 by [FOCUS Online GmbH](#)

IN KOOPERATION MIT 